

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei die Themen der Woche:

Polen führt „Meldeprämie“ ein

(AgE) Zur Regulierung des Wildschweinbestandes und zur Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) hat die polnische Regierung bereits gestaffelte Abschussprämien für erlegtes Schwarzwild eingeführt. Nun soll eine landesweit geltende "Meldeprämie" für tote Tiere folgen (umgerechnet 45 Euro je Tier in ausgewiesenen ASP-Risikozonen sowie 22,80 Euro je Tier in anderen Landesteilen). Der Verband der polnischen Schweineproduzenten warf den Hinterhofhaltungen vor, maßgeblich zur Verbreitung der ASP beizutragen. Insbesondere unregistrierte Hausschlachtungen seien ein Risiko, da die hergestellten Produkte nicht immer nur dem Eigenbedarf dienen, sondern auch verkauft würden. Daher fordert der Verband eine Einschränkung für Hausschlachtungen zumindest für die ASP-Risikogebiete. Im Gegenzug sollte den kleinen Schweinemästern die Möglichkeit eröffnet werden, ihre Tiere unter behördlicher Aufsicht in anerkannten Schlachtstätten schlachten zu lassen.

EU-Mittel zur Erforschung der ASP

Ein internationales Konsortium unter Leitung des britischen Pirbright Institute (Surrey, England, spezialisiert auf Infektionskrankheiten beim Tier) hat von der EU Fördermittel in Höhe von 5,6 Mio. Euro zur Erforschung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) und Lumpy Skin Disease erhalten. Das Konsortium besteht aus insgesamt 31 Partnern: aus der EU und auch Ländern wie Russland, Kanada, Israel, Aserbeidschan, Südafrika und Australien. Bei den Forschungsarbeiten zur ASP will man herausfinden, was die Ausbrüche vorantreibt, um darauf basierend neue Diagnostiktools und ggf. einen Impfstoff zu entwickeln. Eine enge Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträgern ist vorgesehen.

ASP-Risiko durch Strohkauf

Aufgrund der diesjährigen Wetterverhältnisse ist mit einer verminderten Strohernte zu rechnen, so dass Tier haltende Betriebe auf den Zukauf von Stroh angewiesen sein könnten. Das Landwirtschaftsministerium Schleswig-Holstein hat in diesem Zusammenhang empfohlen, auf den Zukauf von Stroh aus osteuropäischen Nachbarländern zu verzichten, da sich dort die Afrikanische Schweinepest (ASP) immer weiter ausbreitet. Wird Stroh aus diesen ASP-Gebieten geerntet, kann dabei infektiöses Material, wie Teile von verendeten Wildschweinen, eingearbeitet werden. Solches Stroh birgt ein großes ASP-Übertragungspotenzial.

Online-Befragung zur Nutztierhaltung

Die Fachhochschule Soest und das Thünen-Institut haben eine Online-Befragung gestartet, bei der Landwirte ihre Sicht auf die aktuelle und künftige Nutztierhaltung in Deutschland bewerten können. So wird z.B. gefragt, welche Themen für die Tierhaltung in Zukunft wichtiger werden. Wie steht es um Tierwohl? Wie können Leistungen für mehr Tierwohl honoriert werden? Ziel der Umfrage ist es, die Einstellungen von Landwirten in den gesellschaftlichen und politischen Dialog zum Thema Tierhaltung einzubringen. Damit sollen die Akzeptanz der Nutztierhaltung verbessert und die gegenseitige Wertschätzung zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft erhöht werden.

Die Online-Umfrage finden Sie unter <https://limesurvey.fh-swf.de/index.php?r=survey/index&sid=488515&lang=de>

Weniger Werbung mit Schweinefleisch

(AMI) – Der Konsum von Schweinefleisch ist in Deutschland seit Jahren rückläufig, selbst während der Grillsaison. Der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) reagiert auf diese Entwicklung. So nahm die Zahl der Aktionen mit Schweinefleisch auf den Werbezetteln in der 1. Jahreshälfte 2018 merklich ab. Zwar sind marinierte und naturbelassene Schweinsteaks nach wie vor die häufigsten beworbenen Artikel, Schweinebraten hingegen seltener als 2017. Von dieser Entwicklung konnte dagegen der Handel mit Rindfleisch profitieren. Auch gemischtes Hackfleisch gewinnt weiter an Bedeutung und wurde alleine in der 1. Jahreshälfte 2018 rund 10 % häufiger beworben als noch 2017. Obwohl Faktoren wie Qualität, Regionalität oder Tierwohl einen zunehmenden Einfluss auf die Kaufentscheidung nehmen, bleibt der Preis nach wie vor, der bestimmende Faktor.

**Vereinigungspreis für Schlachtschweine
19.07. – 25.07.2018**

**Auto-FOM-Preisfaktor: 1,41/Indexpunkt
FOM-Basispreis: 1,41 €/kg SG (-3 Cent)**

Schweine: schwache Nachfrage
Ferkel: ausgeglichene Marktlage

**Vereinigungspreis für Schlachtsauen
19.07. – 25.07.2018**

0,92 €/kg SG (-2 Cent) ab Hof

Quelle: AMI marktundpreis.de/VEZG